

Aus entspanntem Abend wird nichts

Handball: Oberligist TV Isselhorst düpiert erst den TuS 97, muss dann aber noch schwitzen.

Von Dirk Heidemann

Bielefeld-Jöllenbeck. Nach zwölf gespielten Minuten schien alles auf einen entspannten Samstagabend in Bielefeld-Jöllenbeck hinauszulaufen. „Im Stil einer Spitzenmannschaft“, raunten sie sich auf der Bank des Handball-Oberligisten TV Isselhorst zu, der beim TuS 97 mit 9:2 führte und einen Klassenunterschied offenbarte. „Da hatte auch ich auf einen entspannten Abend gehofft“, gestand TVI-Trainer Stefan Hammen, der im weiteren Verlauf der Partie noch ordentlich ins Schwitzen geraten sollte.

Dass am Ende immerhin ein 33:31 (16:13)-Auswärtssieg herausrang, mit dem der TVI in der Tabelle Platz zwei verteidigte, erfüllte Hammen dennoch mit Stolz. „Denn obwohl die Halle nicht mehr so voll ist wie früher, ist ein Spiel in Jöllenbeck immer noch mit sehr viel Respekt behaftet.“ Den Respekt vor dem TVI legten die Gastgeber nach der besagten zwölften Minute ab. „Das war aber auch schon ihre allerletzte Chance. Hätten wir diese Phase zwei Minuten weiter behalten, dann wäre Jöllenbeck wohl nicht mehr zurückgekommen. Wir haben ihnen aber auch den Weg bereitet“, sah Stefan Hammen seine Mannschaft in der Defensive nun „einen Tackel“ defensiver agieren.

Der vorher sehr bewegliche und aktive Defensivverbund mit einem glänzend aufgelegten Tobias Linke im Tor hatte bis dahin den TuS 97 komplett entnervt. Und vorne traf Felix Marquardt nach Belieben. Als die Jöllenbecker dann auch den Rückraum-Shooter offensiver angingen, wendete sich langsam das Blatt. Aus einem 6:13 (18.) machte der

TuS 97 ein 13:15 (26.). Zweimal rettete anschließend der linke Pfosten und Linke parierte stark gegen Lennard Holtmann. Marquardts neunter und letzter Treffer in diesem Spiel brachte die 16:13-Halbzeitführung für den TVI.

Zur Pause kam Mittelmann Alexander Wiese in die Partie und traf gleich dreimal in Folge zum 19:15 (34.). Der TuS 97 antwortete mit einem 4:0-Lauf und glied erstmals aus (38.). Das gelang noch einmal beim 20:20 (39.), in der Folge führte stets der TVI. Marquardt musste nach einem groben Foul am starken Henning Fynn Koch, der wie Dominic Wehmeyer zehn Tore für die Jöllenbecker erzielte, mit Rot von der Platte (45.). Das gleiche Schicksal ereilte nur eine Minute später Adrian Böhneke, der Max Kollenberg die Schulter ins Gesicht rampte.

In der Crunvertime hatte der TVI nach dem 27:26 (50.), die besseren Nerven. Als Patrick Gerloff einen Siebenmeter von Jonas Zimmerling parierte und auf der Gegenseite Marvin Gregor zum 30:27 traf (55.), war die Vorentscheidung gefallen. Zu diesem Zeitpunkt versuchte es der TuS 97 längst mit einer doppelten Manndeckung gegen Kollenberg und Wiese, der Erfolg blieb aber aus. „Wir können jetzt auch Spiele im Angriff gewinnen. Das wäre vor zwei Jahren noch nicht möglich gewesen“, sagte Stefan Hammen, der sich nun auf das Kreisderby am Freitag in eigener Halle gegen den TV Verl freut. „Da können wir mit einer richtig breiten Brust auftreten.“

TVI: Linke/Gerloff – Vossen, Gregor (2), Reckmann, Lüns-troth (4), Thormann, Marquardt (9), Martinez (3), Eweler, Kollenberg (2), Walhorn (2), Wiese (11/2), Schröder.



Felix Marquardt erzielt in der ersten Halbzeit neun Tore für den TV Isselhorst und sieht dann die Rote Karte. Foto: Peter Unger

TTSV Schloß Holte erfolgreichster Klub

Tischtennis-Bezirksmeisterschaften:
Sieben Titel für die heimischen Senioren.

Kreis Gütersloh (kl). Bei den Tischtennis-Bezirksmeisterschaften der Senioren trumphen die heimischen Senioren groß auf und holte sich von zwölf möglichen gleich sieben Titel. Allerdings darf man die Erfolge nicht zu hoch bewerten, da einige Klassen nur recht schwach besetzt waren.



Stark im Turnier: Jürgen Poppenberg. Foto: Linnemanstons

Die erfolgreichsten Vereine waren der TTSV Schloß Holte (vier Titel) und der TV Langenberg (drei Titel). Mit Jürgen Poppenberg (TV Langenberg), Peter Gerkens und Ralf Mühlendorf (beide TTSV Schloß Holte) waren gleich drei Senioren im Einzel und Doppel erfolgreich. Der als glänzender Turnierspieler bekannte Jürgen Poppenberg schaffte dabei in der Altersklasse Ü50 sogar eine erfolgreiche Titelverteidigung.

Einen weiteren Titel verpasste der Langenberger Marc Kröger nur knapp. Im Kampf um Platz eins unterlag er gegen Torben Jürgens (SV Brackwede) nach einer 2:0-Satzführung noch mit 2:3, und auch sein Vereinskamerad Ludger Terhechte verlor im Finale der Ü60 gegen Bernd Krupke (TSV Hahlen) nach einer 2:1-Führung nur knapp mit 2:3.

Alarmierender Leistungsabfall

Handball: Regionalligist TSG Harsewinkel gibt gegen den Rangdritten LIT 1912 II eine 24:20-Führung aus der Hand. Trainer Schäfer sieht nach dem 30:34 aber auch „viel Positives“.

Von Uwe Kramme

Harsewinkel. Mit dem 30:34 gegen den Rangdritten LIT 1912 II haben die Handballer der TSG Harsewinkel am Samstag die vierte Niederlage in Folge kassiert und sich mit 4:14 Punkten auf Abstiegsplatz 13 der Regionalliga festgesetzt. Das von der Konkurrenz aus Hahlen, Bad Salzungen und Rödinghausen besetzte rettende Ufer ist drei Punkte entfernt. Selbst Schlusslicht TG Hörste – am Freitag zu einem „absolut richtungweisenden Spiel“ (Teammanager Karlheinz Kalze) im Hasenbau zu Gast, ist bis auf einen Zähler herangerückt.

Timo Schäfer schaute trotzdem nicht nur auf den alarmierenden Leistungsabfall seiner Mannschaft in der Schlussphase und die bedrohliche Ausgangslage im Abstiegs-kampf. „Ich habe heute auch viel Positives gesehen.“ Der TSG-Coach beeilte sich, die „tolle Moral und den großen Einsatz“ der Gastgeber, vor allem aber „die klare Steigerung der Abwehr“ nach deren zuletzt desolaten Leistungen hervorzuheben. „Schließlich haben wir heute den besten Angriff der Liga lange im Griff gehabt.“ Würde seine Mannschaft in den nächsten Wochen an diese Leistung anknüpfen, würde es auch wieder Erfolge geben, verbreitete Schäfer Zuversicht.

Als Mika Kösters die Halenherren mit einem gekonnten Wurf von Rechtsaußen in der 43. Minute mit 24:20 in Führung brachte, schien der in Harsewinkel so herbeigesehnte Befreiungsschlag schon an diesem Samstag in greifbarer Nähe zu sein. Die TSG hatte in diesem Moment dank ihrer von einem guten Torhüter Maik Schröder getragenen, effektiven 6:0-Abwehr und so entschlossenen Abschlüssen wie die ihres Flügelmannes oder der Halben Stefan Bruns und Sven Bröskamp klar die Oberhand.

„Aber dann kriegen wir zwei 50:50-Schiedsrichterentscheidungen gegen uns, kassieren einen 0:4-Lauf und leisten uns gegen die nun offensiv deckenden Gäste viel zu viele technische Fehler und Fehlwürfe“, zählte Schäfer die Gründe auf, warum es nicht zu einer Überraschung gereicht hatte. Zwar gelang es



Haderte nach einer 24:20-Führung mit der Niederlage gegen LIT II, sah aber auch viel Positives: Trainer Timo Schäfer (r.) glaubt, dass die Leistung vom Samstagabend in Zukunft auch zählbare Erfolge für die TSG bringen wird. Foto: Markus Nieländer

Fynn von Boenigk, die Gastgeber noch einmal mit 25:24 (48.) in Führung zu bringen. Doch die Schlussphase ging mit 10:5 Toren klar an die Gäste. Weil sie mit ihrer Umstellung auf eine 5:1, mitunter sogar 3:2:1-Abwehr ein As aus dem Ärmel gezogen hatten, „auf das Harsewinkel keine Antwort wusste“, wie Gästetrainer Julian Grumbach fand.

Zur Geschichte dieses Spiels gehört aber auch, dass es nicht nur die Konter der Gäste nach (zu einfachen) Ballgewinnen waren, die den Harsewinklern in der Begegnung so weh taten. Gegen die von Benas Petreikas dirigierten Angriffe des Rangdritten fehlten ihrer Abwehr am Ende die Kraft, um noch weiter energisch dagegenzuhalten. Deshalb häuften sich die Durchbrüche der Gäste und

sauber über Außen (Meinking und Kruse je fünf Tore) oder den Kreis (Brune vier Tore) herausgespielten Treffer. Zum anderen waren immer häufiger Siebenmeter fällig, weil die TSG-Deckungsspieler schlicht ein bisschen zu spät kamen. Und von der Marke leistet sich ein Robin Drees (9/7) nun einmal keine Fehlwürfe. Dass die Gastgeber der hohen Intensität des Spiels Tribut zollen mussten, erklärt auch das unkonzentrierte Passspiel und die schlecht vorbereiteten Abschlüsse in der Schlussphase. Gleichwohl setzte Schäfer, der ohnehin auf den erkrankten Julian Borten verzichten musste, mit Marlon Meyer sowie Ben Grüger zwei Feldspieler gar nicht und Fynn von Boenigk sowie Jannis Wunsch nur kurz ein.

„Wer heute zum Einsatz kam, hatte sich das zu 120 Prozent verdient, alle anderen müssen sich das wieder erkämpfen“, begründete der Coach seine Entscheidung.

TSG Harsewinkel: Schröder – Indeche (3), Bruns (3), Bröskamp (6), Engelhardt (3), Lindenthal (3/1), Kösters (7), Eichelsbacher (1), von Boenigk (1), Wunsch, Steinkühler (1).



Kreisläufer Alexander Engelhardt war gegen LIT II drei Mal für die TSG Harsewinkel erfolgreich. Foto: Markus Nieländer

„Maximal schmutzig“ – doch TV Verl darf endlich jubeln

Handball: Das bisherige Oberliga-Schlusslicht gewinnt das so enorm wichtige Kellerduell gegen den TuS Brake und verlässt nach dem knappen 29:28-Heimerfolg den letzten Tabellenplatz. Doch Verler büßen Vorsprung fast noch ein.

Von Philipp Bülter

Verl. Bis hierher hatte er sich stets im Griff, war fokussiert, trieb sein Team lautstark an. Doch als der TuS Brake durch Jannis Meierjürgen in der letzten Aktion des Spiels den letzten Freiwurf nicht an den hochgereckten Armen in der Verler Mauer vorbei bekam, brach es aus Torben Gottsleben heraus. Mit geballten Fäusten wetzte „Torgo“ auf die Platte, herzte die Handballer des TV Verl ausgiebig und feierte mit seinem Team den ersten Saisonsieg. Doch ehe der 29:28 (17:14)-Heimerfolg in diesem Kellerduell der Oberliga 1 feststand, hatten die Verler ein hartes Stück Arbeit hinter sich bringen müssen.

Doch warum eigentlich? Denn die Hausherren hatten das Geschehen über weite Strecken der Partie kontrolliert, waren deutlich weniger fehleranfällig als bislang in dieser angesichts der bis zum späten Samstagabend von der

desaströsen Bilanz von 0:16 Punkten und dem letzten Tabellenplatz geprägten bitteren Saison gewesen. Endlich.

Doch die wohltuenden Führungen des TVV in der Begegnung des Letzten gegen den Vorletzten wie etwa das 20:15 in der 35. Minute und vor allem das Tor Paul Vogts zum 29:24 (54.), der gefühlten Entscheidung des Spiels, verhinderten nicht, dass die Hausherren in den Schlussminuten Schwimmunterricht nahmen. Beachtlich, wie sich die nie aufsteckenden Braker in Überzahl ins Spiel zurück bissen und nach einer 4:0-Serie dann 56 Sekunden vor dem Ende plötzlich auf ein Tor herangerückt waren (28:29 aus Gästesicht). „Wir hätten in den letzten fünf Minuten mehrfach den Deckel draufmachen müssen. Mir war aber klar, dass sich Brake nicht grundsätzlich abschütteln lässt“, sagte Torben Gottsleben, der bekanntlich bis zum Ende der vergangenen Saison noch

Coach des samstägliches Gegners gewesen war.

Zwar zeigte diese Spielphase, dass die Verler mitnichten total gefestigt sind, gleichwohl aber gelang es dem Kellerkind, den Vorsprung durch konsequentes Zupacken in der Deckung über die Zeit zu bringen.

Schon in Durchgang eins war es unter anderem über den treffsicheren Thilo Vogler (6), den fleißigen Moritz Herzog, Rechtsaußen Lukas Hartwohl aber gelang es dem Kellerkind, den Vorsprung durch konsequentes Zupacken in der Deckung über die Zeit zu bringen, gelungen, die Braker

auf Distanz zu halten. „In der zweiten Halbzeit waren wir dann zu fahrig“, bemängelte Gottsleben. „Das Ding war maximal schmutzig, aber die Jungs brauchen Punkte, um ein wenig mehr Selbstvertrauen zu bekommen.“

In einer Jubeltraube feierte der TV Verl seinen Premieren-Sieg in der laufenden Spielzeit, der vor dem Derby beim TV Isselhorst am kommenden Freitagabend richtig gut tat. „Wir haben da nichts zu verlieren“, kündigte Gottsleben bereits an, dass die Verler auch im Duell mit einem der Top-Teams der Liga mutig aufspielen möchten. Die große Erleichterung ist nach den ersten beiden Punkten in Verl noch nicht eingetreten, doch ein Anfang ist gemacht. **TV Verl:** Gerlach/Tigges – L. Hartkämper (4), Vogt (3), Fischeck (1), Leitner, Voss (1), Altenau, Herzog (4), Dorow, Erichlandwehr (1), Jogerit (5/4), Schlüter (4), Vogler (6), Zawadzki.



Jetzt steht der erste Saisonsieg des TV Verl endlich fest. Gegen Brake jubelt hier Coach Torben Gottsleben. Foto: Philipp Bülter